

Vierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Die einspaltige Beizeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamzeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 3A, Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 159

Diez, Samstag den 11. Juli 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Welt in Waffen.

Die Manöver dieses Jahres sind die größten, die wir seit Jahren in allen Ländern zu verzeichnen gehabt haben. Was zunächst das deutsche Kaisermandöver betrifft, das diesmal in der Gegend nördlich des Main und östlich der Bahn abgehalten wird, so vereinigt es 4 preussische und 2 bayerische Armeekorps, dazu 5 Reiterdivisionen. Das ist eine gewaltige Truppenzusammenhäufung, die gemacht worden ist, um auch den Führern umfassender Truppenverbände einmal ausreichende Gelegenheit zur Betätigung zu geben. Auch diesmal wird die Armee gegen die Fronten sehr wahrscheinlich werden die beiden Generalinspektoren v. Bülow und Prinz Rupprecht von Bayern die Führer sein. — Rußland hat seine gewaltigen Reservistenübungen, die annähernd eine halbe Million Menschen unter Waffen halten, verlängert und läßt die Truppen im Gebiet des Insekt in der Nähe der österreichischen Grenze operieren. — Frankreich will seine Herbstmanöver gleichfalls in erweitertem Umfang vornehmen und namentlich die Armee in Fühlung mit der Flotte operieren lassen. — England kehrt nicht zurück. Eine Probemobilmachung seiner gesamten Flotte, die 55 Schlachtschiffe, 65 Kreuzer, 187 Torpedobootszerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote, 13 Minenjäger und über 30 Dienstschiffe in kriegsmäßigen Zustand setzt, war lange nicht da. — Oesterreich-Ungarn hat über seine diesjährigen Herbstmanöver noch keine Bestimmungen getroffen; der bisherige Generalinspektor der Armee ruht in kühler Brust, die Oberleitung der Manöver hat Erzherzog Friedrich übernommen. — Die Versorgung des Heeres im Kriege ist augenblicklich ein viel erörtertes Thema. Meist trifft man auf die Ansicht, daß die Fleischversorgung sowohl des Heeres wie der Bevölkerung im Kriegsfall sehr übel bestellt sein wird. Wenn für fünf oder sechs Monate der Fleischverbrauch eingeschränkt werden muß, so muß man darin nicht gleich eine unerhörte Einschränkung erblicken wollen. Außerdem braucht man nicht zu glauben, daß die Lebensmittelversorgung des deutschen Heeres im Kriegsfall in Frage gestellt sein wird. Weitaußer der größte Teil unserer Lebensmittel wird doch im Inlande produziert, und die Landwirtschaft hat ja bewiesen, daß sie die Ernährung des 67 Millionen-Volkes allein übernehmen kann, wenn die wirtschaftlichen Vorbedingungen gegeben sind.

Deutschland und England.

— London, 10. Juli. Im Unterhause wurde die Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern fortgesetzt. Der Unionist George Lloyd nahm auf die jüngsten englisch-deutschen Schiffahrts- u. Eisenbahn-Abkommen im Orient Bezug und sagte, England hätte dabei keine wesentlichen wirtschaft-

lichen Vorteile erlangt. Der Liberale Bonsonby sprach des längeren über die Wirkung der auswärtigen Politik auf die Rüstungen und sagte, der Flottenbesuch in Kiel habe die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht; aber er müsse fragen, warum die Besserung keinen Einfluß auf die Rüstungen habe, die weiter im Steigen seien. Churchill habe nur gelegentlich einer Ansprache in einer Parteiverammlung in den Provinzen den phantastischen Vorschlag eines Flottenfeiertags gemacht. England könne nicht erwarten, daß Deutschland unter diesen Umständen darauf reagiere. Es sei gewiß ein sehr langwieriger und heikler Prozeß, die europäischen Regierungen dazu zu bringen, sich gemeinsam mit dieser Frage zu beschäftigen, aber er glaube, daß ein Weg gefunden werden könnte, die unerträgliche Last, welche die Völker der Welt schwer niederdrücke, zu erleichtern. Er appelliere daher an Sir Edward Grey, daß dieser seinen großen Einfluß anbiete, um eine Lösung des Problems zu versuchen, das gewiß voll Schwierigkeiten sei, das aber niemand von der Regierung für unlösbar halten dürfe.

Ein energisches Wort.

Ganz Europa gegen Serbien, falls die Untersuchung ergeben sollte, daß amtliche Belgrader Stellen Spießgesellen zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars gedungen haben sollten. Eine anscheinend halbamtliche Auslassung des „Tag“ bemerkt dazu: Ist zwar der Königsmord in Serbien kein unmögliches Ereignis, so hat man es dort bisher doch nicht gewagt, in einer benachbarten Monarchie blutige Arbeit für großserbische Zwecke verrichten zu lassen. Gegen eine solche Schamlosigkeit eines Nachbarstaates — vorausgesetzt immer, daß sie erwiesen wird — würde sich nicht nur die von ihr unmittelbar betroffene Donaumonarchie mit Entrüstung auflehnen und mit vollem Recht Sühne heischen, auch die ganze gesittete Welt würde sich in diesem Falle mit Abscheu gegen Serbien wenden. Deutschland würde Oesterreich moralisch entschieden unterstützen. Auch in anderen Staaten würde man eine entschiedener Haltung Oesterreichs billigen. Denn ganz Europa hat ein berechtigtes Interesse daran zu wissen, ob sich in seinem berüchtigten politischen Wetterwinkel wirklich ein Staatsleben findet, das nicht nur den Mord seiner eigenen Staatsoberhäupter betreibt, sondern seine Mordwaffe auch gegen Fürstlichkeiten anderer Staaten richten läßt.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

— Wien, 10. Juli. Die „Neue Freie Presse“ betont in einem Leitartikel, der Mord in Sarajewo habe nicht bloß bei den Völkern, sondern auch bei den Regierungen das nur zu lange zum Schweigen gebrachte, vermischte europäische Gewissen geweckt. Es könne wohl ohne Ubertreibung gesagt werden, daß die Kulturmächte in diesem Augenblick zur Monarchie händen und daß außerhalb Serbiens überall das schärfste Urteil der Zivilisation über die Verherrlichung

des Mordes und die Beschönigung der Beweggründe ausgesprochen werde. — Die moralische Vereinfachung des Großserbentums werde offenkundig. Das ganze deutsche Volk stehe auf der Seite der österreichisch-ungarischen Monarchie und das Großserbentum werde im Deutschen Reiche als ein Schädling des europäischen Friedens gebrandmarkt. Noch in jeder Krise habe sich der Monarchie die Bruderhand entgegen gestreckt, und so zeige sich wieder das Bewußtsein von der Gegenseitigkeit des sofortigen Zusammenschlusses. Das Blatt hat auch ernste Gründe zu glauben, daß das verbündete Italien die Befürchtung des Deutschen Reiches teile. Deshalb werde Italien, vereint mit dem Deutschen Reiche, das äußerste Versuchen, Serbien zu bewegen, daß es sich vom Großserbentum losreißt und endlich dem Nachbar, der das Land während der Balkankriege schonte, die Treue halte. England werde mit Recht seinen großen Einfluß benutzen, um Serbien zur Besinnung zu bringen und die europäische Verfehlung des Großserbentums zu bewirken.

— Wien, 10. Juli. Es wird gemeldet, das Ergebnis der Untersuchung des Attentats solle sofort nach dem Abschluß der Öffentlichkeit übergeben werden. Ein Teil des Beweismaterials solle zur Kenntnis der serbischen Regierung gebracht werden mit dem Ersuchen, die Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen einzuleiten und dafür Sorge zu tragen, daß zukünftig die großserbische Bewegung in Bosnien nicht durch Agitation aus Serbien genährt werde. Die nötigen Schritte des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad erfolgen noch in dieser Woche, und es sei zu erwarten, daß, wenn Serbien offiziell jede Gemeinsamkeit mit der hochverräterischen Agitation in Bosnien ablehne, auch denjenigen Serben ein Licht aufgehen werde, die sich bis jetzt durch die Zweideutigkeit der serbischen Politik irreführen ließen. — Ob sich die österreichisch-ungarische Regierung mit der Durchführung der Beschlüsse zufriedengeben könne, ob das Uebereinkommen, das die gemeinsame Ministerkonferenz getroffen, auch alle Maßnahmen erschöpfe, die durch das Verbrechen nötig gemacht seien, dürfte von der Antwort abhängen, die die Monarchie aus Belgrad erhält.

Die Lage in Albanien.

— Durazzo, 10. Juli. Agenzia Stefani. Die Epiroten nebst den griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Auch werden die albanischen Streitkräfte wegen der Ausichtslosigkeit der Verteidigung räumen. Die Bevölkerung flüchtet nordwärts.

— Durazzo, 8. Juli. Die Disziplinlosigkeit unter den Soldaten und der Miliz mehren sich. Es ist hohe Zeit, daß auch für den Sicherheitsdienst eine verlässliche Truppe gebildet wird. Da die Einheimischen

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

55)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich verschmähe es!“ sagte Hartwig jetzt endlich langsam und mit einem fast hochmütigen Emporwerfen des Hauptes. Dieser Ort und diese Umgebung scheinen mir wenig geeignet, über solche Dinge, wie es meine Feindschaft gegen Hugo Seefeld ist, zu sprechen.“
„Ah, Sie geben also wenigstens das Vorhandensein dieser Feindschaft zu! Und das Messer? Sind Sie vielleicht auch heilig, es gleich jetzt als Ihr Eigentum anzuerkennen?“
„Ich habe es nie vorher gesehen! Doch ich füge hinzu, daß das die letzte Erklärung ist, welche ich Ihnen hier geben werde!“
„So werden wir Sie eben leider nötigen müssen, sich uns an einem anderen Orte zur Verfügung zu stellen, der für Vernehmungen besser geeignet ist. Im Namen des Befehles, Herr Steensborg, erkläre ich Sie für verhaftet!“
Der Polizeibeamte hatte sich Hartwig jetzt so weit genähert, daß er ihn fast berührte. Es war kein Zweifel, daß er schon seit geraumer Zeit auf irgend eine gewalttätige Handlung oder auf einen Fluchtversuch des Oberverwalters vorbereitet war. Aber seine Vorsicht schien überflüssig; denn der Angeklugte zeigte sich überraschend ruhig.
„Ich begreife vollkommen, Herr Landrichter, daß Sie den Umständen nach nur Ihre Pflicht zu tun glauben,“ erwiderte er mit einer Gelassenheit, die sogar einen kleinen Anflug von Spott zu haben schien. „Seit fünf Minuten habe ich es nicht mehr anders erwartet.“
„So erlaube ich Sie, Herr Kommissär, den Herrn in das Schloß zu begleiten!“ befahl der Richter, ohne diese, aus dem Munde eines Verhafteten immerhin seltsame Anerkennung einer Antwort zu würdigen. „Sie übernehmen wohl die Verantwortung für alles weitere.“
Wenn Ihnen daran liegt, einen Wagen zu haben, werde ich sofort anspannen lassen!“ erklärte Graf Westernhagen mit großer Eilfertigkeit. Es schien ihm ausnehmend viel daran gelegen, sich den des Mordes Angeklugten schleunigst vom Dalse zu schaffen. Und der Polizeibeamte

machte eine zustimmende Bewegung.
„Ich nehme Ihre Anerbieten an, Herr Graf!“ sagte er, um dann — gegen Hartwig gewendet — kurz hinzuzufügen: „Daf ich bitten?“
Die beiden Diener, denen er mit den Augen gewinkt hatte, traten rechts und links an ihre Seite, und in solchem Aufzuge schritten sie dem Schlosse zu, gefolgt von den meisten der lebhaft disputierenden Herren, die es indessen für angemessen erachteten, sich in einer nicht ganz unbeträchtlichen Entfernung zu halten.
Graf Westernhagen wurde von dem Kreisphysikus auf der Stätte des Verbrechens festgehalten.
„Wir haben den Verdungen einen notdürftigen Verband angelegt“, berichtete der alte Herr, obwohl er bei dieser Handlung eigentlich nicht viel mehr als den sachverständigen Zuschauer abgegeben hatte, „und man wird jetzt wagen können, ihn auf einer Tragbahre vorsichtig nach dem Herrenhause zu schaffen. Natürlich kann er nur in einem Zimmer des Erdgeschosses untergebracht werden.“
„Für diese Nacht — gewiß! Morgen werden wir dann seine Ueberführung nach Hamburg veranlassen müssen, nicht wahr?“
„An solche Möglichkeit ist absolut nicht zu denken, Herr Graf! So gern ich Ihnen auch die Unannehmlichkeit ersparen möchte, einen Schwerverkranten oder — wie es hier wohl der Fall ist — Sterbenden im Hause zu haben, so wenig kann ich mich doch, schon mit Rücksicht auf den jungen Kollegen da, mit einem Transport des Patienten einverstanden erklären. Er müßte bei den Stößen des Wagens unsehbar verbluten.“
„So wird er natürlich auf Rambow bleiben!“ entschied der Graf mit einem schlecht gelingenden Versuch, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. „Sie werden mir glauben, daß ich bei meinem Vorschlage nur das eigene Interesse des Kranken im Auge hatte.“
Die erforderlichen Anweisungen an die Dienerschaft wurden erteilt und eine Viertelstunde später brachte man den noch immer Bewußtlosen so unauffällig als nur immer möglich durch eine Hintertür in das Schloß.
In dem großen Festsaal und den anstoßenden Gemächern brannten noch immer die Kerzen auf den Kronleuchtern und

Randelabern; aber die lustige Musik und die rauschende Fröhlichkeit, welche vorhin diese Räume erfüllt hatten, waren längst verstummt. Diejenigen Gäste aus der Nachbarschaft, welche von vornherein nicht hatten auf Rambow übernachten wollen, waren davongefahren, und die Uebrigen sahen an dem einen Ende des Saales mit bleichen Gesichtern beieinander.
Niemand achtete jetzt darauf, daß sich die beiden Töchter des Hauses nicht unter den Damen dieses Kreises befanden. Komtesse Edith hatte man schon seit geraumer Zeit nicht mehr gesehen, und nun war auch Julia, die gefeierte Heldin des Tages, aus dem Saale verschwunden.
Ohne Kopfbedeckung und ohne sich durch ein Tuch gegen die empfindliche Nachtsühle zu schützen, lehnte sie draußen an der steinernen Brüstung der Terrasse und hörte dem Grafen Botho zu, der ihr noch einmal mit aller Ausführlichkeit von den Vorgängen am Weicher berichtete.
„Und nun, Julia,“ schloß er mit vor Erregung bebender Stimme, indem er die stolze Gestalt an sich zu ziehen suchte, „nun, da der Glende, dessen Gegenwart eine Belädigung für Dich wie für mich war, sich selbst für immer beseitigt hat, werde ich nun endlich meinen Lohn empfangen?“
Sie machte sich von ihm los und betrachtete ihn mit einem halb zornigen, halb spöttischen Blick.
„Deinen Lohn? Wofür? Dafür, daß Du mit Deinem kriminalistischen Scharfblick und Deinem polizeilichen Dienst-eifer so rechtchaffen dazu beigetragen hast, diesem Herrn Steensborg, der Dich beschimpfte, einen neuen Triumph zu bereiten? Glaubst Du denn im Ernst, daß er der Mörder ist?“
„Ich bin davon überzeugt, Julia! Ich wollte meinen Kopf darauf verwetten.“
„Nun, so freue Dich, daß sich Niemand bereit gefunden hat, diese Wette einzugehen. Aber ich bin begierig zu sehen, mit welchem Gesicht Du vor ihm stehen wirst, wenn sich Deine törichte Anschuldigung morgen oder übermorgen als ein Unsinn erwiesen hat.“
Der Husarenleutnant zeigte sich ernstlich gekränkt. „Nimm mir's nicht übel, liebe Julia, aber das ist denn doch etwas stark! Du behandelst mich da nicht nur in sehr wenig schmeichelhafter Weise, sondern Du ergreiffst sogar ganz offen die Partei eines Menschen, für dessen geradezu verbrecherischen Charakter die unzweideutigsten Beweise vorliegen. Ich muß

auch hier verjagen, müssen wohl Fremde herangezogen werden.

Österreich-Ungarn.

Das frühliche Thronfolgerpaar. Von dem neuen österreichisch-ungarischen Thronfolger, dem 27jährigen Erzherzog Karl Franz Joseph und seiner Gemahlin Rita, geborenen Prinzessin von Bourbon-Parma, entwirft die Wiener „Neue Fr. Pr.“ ein anziehendes Bild. Der Erzherzog ist eine frische Persönlichkeit, nicht verdorren noch zerfressen, frei von all dem Groll der Vergangenheit, ohne Zusammenhang mit früheren Kämpfen, ein weißes Blatt, auf dem nichts geschrieben steht, was den sich noch entfaltenden Willen vorzeitig binden könnte. Der Kaiser wird den jungen Thronfolger in seine nächste Umgebung ziehen und in die Staatsgeschäfte einweihen. Der Erzherzog und seine Gemahlin sind wie geschaffen, volkstümlich zu werden. Sie haben eine Freude daran, sich unter Menschen zu bewegen. Wir brauchen den Frohsinn von oben herab. Sämtliche Völker der Monarchie haben die stärkste Sehnsucht nach dieser Umstimmung und sind müde, sich gegenseitig fortwährend anzusehen und im Widerspruch zur inneren Ueberzeugung in Kleinmut versenkt zu sein. — Erzherzog Friedrich von Österreich, dessen Ernennung zum Generalinspekteur der österreichisch-ungarischen Armee nicht schon sehr erfolgte, sondern erst später stattfinden wird, wollte mit seiner Gemahlin Isabella, geborenen Prinzessin von Crois, auf der Durchreise in Potsdam zum Besuche seiner Tochter, der 1879 geborenen Erzherzogin Maria Christiana, die seit dem Jahre 1902 mit dem Erbprinzen Emanuel zu Salm-Salm vermählt ist. Erzherzog Friedrich, der künftige Generalinspekteur, wurde am 4. Juni 1856 als Sohn des 1874 verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand in Groß-Seelowitz geboren. Er widmete sich dem militärischen Dienste, avancierte zum Feldzeugmeister und war Oberkommandant der österreichischen Landwehr, als ihn der Kaiser nach dem plötzlichen Tode des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand als dessen Nachfolger zum Generalinspekteur der Armee berief. Das erzherzogliche Paar hat sechs Töchter aber keinen Sohn; außer der erwähnten Erbprinzessin zu Salm-Salm die Herzoginnen Marie Anna, Marie Henriette, Marie Theresia, Isabella und Marie Alice, vermählt ist außer der ältesten nur noch die zweitälteste Tochter, die Herzogin Marie Anna, mit dem Prinzen Elias von Bourbon und von Parma. Erzherzog Friedrich ist Chef des deutschen Infanterieregiments v. Stülpnagel.

Die Stimmung in Ungarn.

Budapest, 10. Juli. Die regierungsfreundlichen Blätter verlangen von der Regierung ein energisches Auftreten und eine völlige Klarstellung der Situation. Auch ein Teil der oppositionellen Presse gibt der Ansicht Ausdruck, man müsse Serbien gegenüber mit voller Schärfe auftreten und endlich einmal gründlich Abrechnung halten. Hierzu werde jedoch Graf Berchtold nicht geneigt sein. Mit Kavalierspolitik und leeren Phrasen werde man Serbien nicht zur Vernunft bringen. Der andere Teil der Oppositionsblätter meint, man solle von den friedlichen Wegen nicht abgehen, da von einer energischen Aktion nichts Gutes zu erwarten und die durch die Ungewißheit bedingte wirtschaftliche Spannung bereits unerträglich sei.

Mexiko.

Saltillo, 10. Juli. General Obregon meldete Carranza über die Einnahme Guadalarajas noch, daß die Bundesstruppen vollständig geschlagen und er Herr der Stadt sei. Es seien 5000 Gefangene gemacht worden und viel Munitionsvorräte erbeutet worden. Der entscheidende Kampf fand am 7. Juli statt.

Washington, 10. Juli. Villa sprach sich gegen zwanglose Verhandlungen mit Vertretern Huertas aus, ebenso die Generale Gonzales und Obregon und Carranza stehen im besten Einvernehmen, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Villa und Carranza beigelegt sind; man glaubt, daß der Feldzug gegen die Hauptstadt beginnt, sobald Munition vorhanden ist.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

(*) Polnische Gastfreundschaft. Unter dem Vorwande der Rache für die Vorgänge in Bielski-Biala wurde in der ganzen Umgebung von Krakau, insbesondere in den Beskiden und Tatra-gebieten von den Polen ein Treiben angezettelt, das den Zweck verfolgte, den deutschen Reisenden und Sommergästen den Aufenthalt zu verleben. Es ist in verschiedenen Ortschaften wiederholt vorgekommen, daß deutsche Reisende von polnischer Bevölkerung überfallen und durchgeprügelt wurden. Von der Bezirkshauptmannschaft sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Nothstände zu verhindern, und es werden nun die Bahnhöfe von Gendarmen stark bewacht, besonders an Sonn- und Feiertagen wird das Gendarmenaufgebot erhöht. In vielen Ortschaften werden keine Sommerwohnungen an Deutsche abgegeben. — Nun, es ist nicht schwer, die richtige deutsche Antwort darauf zu finden. Wenn dann das deutsche Geld ausbleibt, wird der polnische Schmerz groß sein.

(*) Die Pensionslasten in Bayern. Die Pensionen, die an gebiente Beamte zu zahlen sind, beanspruchen naturgemäß einen beträchtlichen Teil der Staatseinnahmen. In keinem anderen deutschen Bundesstaate scheint jedoch die Pensionslast so groß zu sein wie in Bayern. Nach einer Mitteilung des früheren Ministerpräsidenten v. Crailsheim in der Reichsratskammer ist sie für das neue Etatsjahr auf 39 Millionen Mark veranschlagt. Die große Zahl der etatsmäßigen Stellen, die namentlich bei der Verkehrsverwaltung sehr hoch sei,

gestehen, daß ich darauf nicht gefaßt gewesen bin.“
Komtesse Julia legte ihre Hand auf seinen Arm, und indem sie sich dicht zu ihm neigte, flüsterte sie: „Ich ergreife keine Partei nicht; denn ich wünsche von ganzem Herzen, daß man ihn schuldig finden möge! Bringe mir die Gewißheit, daß Du ihn mit Recht angeklagt hast, ein Mörder zu sein, und ich will Dich nicht nur um Verzeihung bitten, sondern ich will alles tun, was Du verlangst, denn ich hasse ihn — hasse ihn mit der ganzen Kraft meiner Seele! Und gerade deshalb fürchte ich, daß Du nichts als eine ungeheure Torheit begangen hast!“

(Fortsetzung folgt.)

so führte der Referent aus, sei der Grund dafür. Man müsse die Masse der unteren etatsmäßigen Stellen vermindern, wolle man ein weiteres Steigen im gleichen Grade verhindern.

(*) Zahlreiche Dänenausweisungen in Nordschleswig. Eine große Anzahl Dänen in Nordschleswig erhielten Ausweisungen oder Aufforderungen zum Verlassen nordschleswighischen Gebiets. Es handelt sich laut „Tag“ hauptsächlich um Dänen aus dem Königreich, die bei dänisch geinanten Leuten in Nordschleswig in Arbeit stehen. In Döslund wurde 40 Personen mitgeteilt, daß sie Nordschleswig binnen 8 Tagen zu verlassen hätten, widrigenfalls sie ausgewiesen würden. Es wurde ihnen aber freigestellt bei Deutschen Arbeit zu suchen.

(*) Der bayerische Landtag in Permanenz erklärt. Der Landtag hat seine Plenarsitzungen mangels Beratungstoffes aus den Kommissionen bis auf weiteres einstellen müssen. Der Seniorenkongress hatte sich vergeblich bemüht, eine zweimonatige Sommerpause zustande zu bringen. Nach einer mehrstündigen Beratung mit dem Staatsministerium erließ König Ludwig darauf soeben eine Verfügung, durch die der Landtag in Permanenz erklärt wird. Dem Hause wird in den nächsten Tagen eine neue Vorlage und zwar die über Erhöhung der Diäten zugehen. Die Abgeordneten erhalten eine Aufwandsentschädigung von je 3000 Mark für die Dauer einer ordentlichen Session. Bei der großen Ausdehnung der bayerischen Landtagssession ist das wenig.

(*) Berlin, 10. Juli. Die drei Vorsitzenden des serbischen Vereins, die vor einigen Tagen von der Polizei festgenommen wurden, sind, wie gemeldet wird, sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Verein soll keinerlei politische Zwecke verfolgen, vielmehr nur wissenschaftliche und gesellschaftliche. Die beschlagnahmten Papiere sind zum großen Teil dem Verein wieder ausgehändigt worden. Es sind nur noch einige in serbischer Sprache gehaltene Druckschriften und Manuskripte zurückbehalten worden, die erst noch überprüft werden sollen.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser auf der Nordlandreise. Das Wetter hat sich etwas gebessert, es ist klar geworden, doch herrscht noch immer empfindliche Kälte. Morgen Sonntag hält der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach alter Gepflogenheit den Gottesdienst ab. Die Nordlandreise wird 5 Wochen lang dauern, die „Hohenzollern“ läuft auf der Heimfahrt als ersten deutschen Hafen Swinemünde an, wo der Kaiser auf der Werft der Vulkanwerke dem Stapellauf des Ersatzbaues der „Hohenzollern“ beiwohnt.

(*) Auf der Nordlandreise. Bei den Mahlzeiten, die der Kaiser auf der Nordlandreise mit seinen Gästen gemeinschaftlich einnimmt, herrscht keine Etikette, und jeder sucht sich seinen Tischkameraden nach Geschmack und Wahl. Nur die Ehrenplätze rechts und links vom Kaiser werden vom Hausmarschall ständig frisch besetzt, und zwar so, daß jeder der Gäste des Kaisers mindestens einmal neben ihm zu sitzen kommt. Gern sieht der Kaiser, wenn die Tafel mit Blumen aus dem norwegischen Gebirge geziert wird. Am Sognefjord, wo die „Hohenzollern“ längere Zeit still liegen wird, gedenkt der Kaiser auch wieder den Angelfisch auszuüben. Der Monarch angelt zuweilen gern, auch während seines herbstlichen Jagdaufenthalts in Rominten werden für ihn die Ruten bereit gehalten. Der Kaiser erklärte einmal, er halte das Angeln für das beste Nervenberuhigungsmittel.

Prinz Gustav von Thurn und Taxis †. In Bregenz starb im Alter von 67 Jahren Prinz Gustav von Thurn und Taxis. Der Verstorbene, ein Sohn des Fürsten Maximilian, unter dem die alte Thurn- und Taxis'sche Post aufgehoben wurde, war seit 1877 mit Prinzessin Karoline, Schwester des Prinzen Alexander auf Lautschin in Böhmen vermählt.

Hausi.

Vielleicht trägt die einjährige Muse, die Herr Dr. Walf vom Reichsgericht für sein freundliches Karikaturwerk zudankt worden ist, dazu bei, daß sein Geschmaek sich bildet, was dringend zu wünschen wäre. Denn mit seiner jetzigen karikaturistischen Begabung dürfte Hausi das Gegenteil seiner politischen Wünsche erreichen: Die Franzosen, die er so gerne in Straßburg, Metz und Colmar haben möchte, werden, da ihnen der oftmals recht amüsante gallische Witz geläufig, vor dem „Esprit“ des Karikaturisten Hausi ein gelindes Grauen verspüren. Natürlich hat das die Akademie français nicht gehindert, Hausi für seine erspriechliche Tätigkeit einen Ehrenpreis von 1000 Mark zuzuerkennen. Weshalb sind die Elsässer unzufrieden? Auf ihre Eigenart wird nicht genügend Rücksicht genommen, heißt es. Nun, die Mehrheit der geborenen Elsaß-Lothringer hat nicht ein-, sondern hundertmal energisch erklärt, daß sie eine Rückkehr in französische Herrschaft ablehnen, und wenn die übrigbleibende Minderheit als ihre „Eigenart“ die Art des Herrn Dr. Walf ansieht, dann — ruhig noch mehr „unerhörte Bebrüdung“.

Es traf sich gut, daß an dem Tage, da Hausi die 1000 Franken der Akademie français einrädelte, in Babern jene brave Zigarrenfrau, die vor Gericht die Wahrheit sagte, daß auf der Straße deutsche Offiziere und Soldaten mit Steinen beworfen und in unflätigster Weise beschimpft worden waren, ihre Koffer packte, um sich einen anderen Ort zu suchen, denn in Babern galt es als patriotische Pflicht, bei diesem Weibe keine Zigarren mehr zu kaufen. Es trifft sich aber auch gut, daß die Verurteilung Hausis kurz vor dem französischen Nationalfest erfolgt ist. Vor einem Jahr noch quoll dem Pfarrer Hennequin von Mogenvie bei Diebenhofen das französische Herz dermaßen über, daß er unter den Jünglingen seines Pfarrvereins nicht im geistlichen Gewande, sondern in der Uniform eines französischen Offiziers erschien, was nicht enden wollenden Jubel entfachte. Und ein Beigeordneter aus Babern ließ sich gleichfalls in französischer Uniform photographieren, schickte das Bild an den „Temps“, der es mit Wonne abdruckte. Hausi aber brachte in „Mon Village“ eine seiner so ungeheuer wüthigen Zeichnungen und schrieb darunter: „Das schönste Fest für die Elsässer ist das französische Nationalfest. In der Ferne hört man die Kanonen einer deutschen Festung.“

Aber der an Frankreich glaubende Elsässer hört auch das Echo einer französischen Kanone und sagt sich, drüben auf der anderen Seite der Grenze wacht man auch.“ Die Klage wegen Hochverrats gegen Walf wurde fallen gelassen. Das Reichsgericht war wahrscheinlich der Ansicht, daß die „Wife“ Hausi den Tatbestand des Hochverrats oder der Vorbereitung dazu nicht enthielten, — der juristisch nicht gebildete Zeitgenosse urteilt über die Leistungen des wüthigen Karikaturisten mit dem durchaus zutreffenden Ausdruck „Quatsch“. Lediglich für seine Höflichkeit gegen Deutschland erhielt Hausi die 12 Monate Gefängnis.

Frankreich.

Fürst Bülow's Buch in Frankreich. Das Buch des Fürsten Bülow über deutsche Politik unter Kaiser Wilhelm II. ist soeben in französischer Uebersetzung in Frankreich erschienen. Der frühere Minister des Auswärtigen und jetzige Senator de Selvas hat es mit einem Vorwort begleitet. Darin heißt es: Kein ernsthafter Politiker wünscht den Krieg. Jede Regierung sucht mit aller Kraft den Krieg zu verhindern, solange die Ehre und das Lebensinteresse der Nation dies gestatten. Aber jeder Staat hat die Verpflichtung, sich so vorzubereiten, als ob der Krieg morgen ausbrechen könnte. König Eduard war zum Besuche einer Einkreisung Deutschlands, den Bülow glauben machen wollte, viel zu klug; er wußte, daß die Ausdehnungspolitik Deutschlands, die eine Folge der gewaltigen Geburtenzunahme des Landes war, nicht aufzuhalten sei. Gegen eine Angriffspolitik Deutschlands zu sich aber die Tripelente mit Recht geschützt. Die Republik Frankreich habe in den 43 Jahren ihres Bestehens Deutschland niemals gedroht; schon das parlamentarische Regime Frankreichs stelle ein Gegengewicht gegen Angriffsgelüste der Republik dar. Frankreichs Bündnis und Freundschaften seien nicht gegen Deutschland gerichtet. Das hört sich sehr schön an, ist aber doch nur insoweit wahr, als die Mächte des Dreiverbandes das stärkere Deutschland bisher nicht anzugreifen wagten, und daß die loyale Politik des Deutschen Reiches auch keine Gelegenheit zu kriegerischen Gegenmaßnahmen bot.

Großbritannien.

Um Home-Rule.

Belfast, 10. Juli. Große Begeisterung kennzeichneten die heutigen Verhandlungen der ersten Versammlung der Regierung von Ulster. Es wurde ein Antrag angenommen, in welchem es Carson überlassen wird, zu sagen, wenn ein entscheidender Schritt unternommen werden soll, und in welchem erklärt wird, die Freiwilligen seien jeden Augenblick für die Mobilmachung bereit. Sir Carson sprach in sehr erstem Tone. Er beklagte es, daß die Haltung der Regierung sehr unbefriedigend sei, und erklärte, für die Getreuen Ulsters sei der Augenblick gekommen, ihr Wort in die Tat umzusetzen. Ulster habe sich um den Frieden bemüht, werde aber keinen Frieden mit Unterwerfung annehmen.

Luftschiffahrt.

Einnetogels Höhenrekord.

Wie wir schon mittheilten, ist es dem Flieger Einnetogel gelungen, den Höhenweltrekord ohne Fluggast in deutschen Besitz zu bringen, nachdem verschiedene Angriffe von deutscher Seite auf die Höhenleistung gemacht worden sind. Von der Fahrt gab Einnetogel folgende Schilderung: Nachdem der von mir am 31. März dieses Jahres mit 6300 Meter Höhe aufgestellte Höhenrekord nicht die Anerkennung durch den Deutschen Luftfahrerverband gefunden hatte, nahm ich mir vor, bei der nächsten Gelegenheit den Flug nochmals zu versuchen. Am Sonntag schien mir die Witterung günstig; ich machte mein Flugzeug bereit und stieg in kurzer Zeit bis auf 5000 Meter Höhe. Ich wurde jedoch durch die in dieser Höhe herrschenden Regen- und Hagelschauer gezwungen, mein Vorhaben aufzugeben, und mußte zu meinem Leidwesen wieder zur Landung schreiten. Da sich nun gestern die Hize legte, traf ich Vorkehrung, um heute früh abermals den Rekord angreifen zu können. Um 3 Uhr 15 Min. schritt ich zur Abfahrt, und nach etwa 8 Meter Anlauf verließ mein braver Eindecker den Boden, und nun ging es wie in einem Fahrstuhl in die Höhe. Nach etwa 1 Kilometer Flug hatte ich schon eine Höhe von 400 Meter erreicht, und in 3 Minuten schwebte ich in 1000 Meter Höhe über dem Feld. Unaufhörlich ging es höher, und in 18 Minuten erreichte ich 4000 Meter. Der Himmel, der anfangs leicht bewölkt war, verfinsterte sich mehr und mehr, und es setzte ein böiger Wind ein, der mein Flugzeug hin und her warf. Ich setzte jedoch meinen Flug unbeirrt fort, während mein Götz-Barograph die Kurven immer höher und höher einzeichnete. Von 5000 Meter Höhe an nahm ich Sauerstoff zu mir, doch hatte ich leider zuviel mitgenommen; ich hatte vier Liter an Bord, und so wurde mir bald übel, und ich war gezwungen den Abstieg zu beschleunigen. In den höheren Luftschichten war es nicht sehr kalt, höchstens 8 bis 10 Grad Minus. Als mein Barograph 6600 Meter anzeigte, gab ich, trotzdem mein Benzg nur durchzog, Tiefensteuer, und in rasender Fahrt ging es nun dem Boden zu. Für den ganzen Flug hatte ich 2 1/2 Stunden gebraucht. Da mein Benzin bis auf den letzten Tropfen verbraucht war, konnte ich nicht mehr den Flugplatz Johannisthal erreichen und entschloß ich mich, auf dem Tempelhofer Felde zu landen. In nächster Zeit werde ich weniger Sauerstoff mitnehmen und dann versuchen, den siebten Kilometer in der Höhe zu erreichen. — Mit diesem Fluge hat Einnetogel den von der Nationalflugspende ausgezeigten Preis von 10 000 Mark für die Ueberbietung des Höhenweltrekords, der bisher in französischem Besitz war, gewonnen. Die Leistung wird diesmal anerkannt werden, da nach den Untersuchungen der Versuchsanstalt in Ablershof der Barograph einwandfrei gearbeitet hat. Die Maschine, die Einnetogel zu dem Rekordfluge benutzte, ist ein Kumpfer-Mittler-Eindecker neuester Bauart, der gegen die früheren Typen nur insofern abweicht, als die Tragflächenprofile besonders für schnelle Steigfähigkeit, große Schnelligkeit und wenig Strömwiderstand gebaut sind. Die Spannweite ist 13 Meter, die Länge des Flugzeuges 8,9 Meter. Das Gewicht des Eindeckers, der mit einem 100 PK Benz-Motor ausgerüstet ist, beträgt 5800 Kilogramm.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Stadtverordneten-Sitzung.
Montag, den 13. Juli 1914, nachm. 4 Uhr.
Tagesordnung:

- A. Vorlagen des Magistrats:
1. Verwendung des Einnahme-Ueberschusses aus dem Rechnungsjahr 1913.
 2. Anlage einer Zentralheizung in der unteren Volksschule. (Eilt.)
 3. Befestigung eines Feldweges im Distrikt Koblach.
 4. Wahl eines Schiedsmannes.
 5. Neuerung über die Anstellung eines Beamten auf Lebenszeit.
 6. Niederzahlung eines als unbeibringlich nachgewiesenen Betrages von 21,64 Mark Wassergeld.
 7. Strafen- und Baufluchtlinienplan für den Distrikt Schanzgraben.
 8. Einräumung eines Vorrechtes für Errichtung einer Hypothek bei der Nassauischen Landesbank.
 9. Abrechnung über die Verwendung der Mittel aus der Außerordentlichen Verwaltung der Jahre 1913 und vorher.
- B. Wahl für die Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung.
- Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
Bad Ems, den 10. Juli 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
E. Müller.

Arbeitsvergebung.

Die Ausführung von Anstreicherarbeiten in der Volksschule des oberen Bezirks soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, den 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr
an den Magistrat einzureichen.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.
Bad Ems, den 8. Juli 1914.
Der Magistrat.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.
Heute Samstag, den 11. Juli von 5,30 Uhr nachm. ab Verkauf von
Schweinefleisch,
das Pfund 50 Pfg.
Die Schlachthofverwaltung.

Kursaal zu Bad Ems
(Theatersaal).
Mittwoch, den 15. Juli, abends 8¹/₄ Uhr

Grosses Konzert
des Kurorchesters
(verstärktes Orchester).

Solist: Hofopernsänger Nic. Geissé-Winkel
vom Kgl. Theater in Wiesbaden.
Leitung: Kapellmeister Arthur Wolf.
Programm:

1. Overture z. Op. „Mignon“	A. Thomas
2. Valentins Gebet a. d. Op. „Faust und Margarete“	Ch. Gounod
3. Vorspiel zu Nörodal	O. Dorn
4. Cavatine a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“	G. Rossini
10 Minuten Pause.	
5. Sinfonie Nr. 6 (pathétique)	P. Tschaikowsky

Adagio — Allegro non troppo.
Allegro con grazia.
Allegro molto vivace.
Finale (Adagio lamentoso).

Preise der Plätze:
Fremdenloge M 4.—, Balkon, Ranglogen und Parkettfauteuil M 3.—, I. Parkett M 2.—, II. Parkett M 1.—.
Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Ia. neue Kartoffeln
Montag eintreffend, pr. Zentner 6.— Mk. frei Haus.
M. Oppenheimer, Bad Ems.
Telefon 213. [3141]

Wirte!
Empfehle äusserst billig
Limonade-Syrup
wie Lemon Squashs, Himbeer, Apfelperle, lose ausgewogen.
Verlangen Sie bemusterte Offerte!
Drogerie Berninger, Diez.
(3115)

Neue (3127)
Kaiserkrone
beriebt. a. M. 5.— per Stk. mit Saß ab Frankfurt unter Nachnahme.
Gebr. Oppenheimer,
Frankfurt a. M.
Telefon Ganja 7196 u. 7197.

1. Ziehung
schon 11.—15. Juli bei
Lustfahrer-
3 Klassen-Lotterie-
Glückslose
nur 3 St. Gütig für alle Klassen ohne Nachz. Hauptgew. 60,000, 40,000, 30,000 M. usw. Briefsener u. Stadtkonzer Kirchenlose à 1 M., 11 Stk. 10 M. Westl. Klotlose à 50 Pf., 11 Stk. 5 M. Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. versendet
Jos. Boucelet.
Glücks-Lotterie-Bank.
Coblenz, Röhrstraße 72.
Telefon 1833.
Bei der jetzigen Straßburger Lotterie fiel der 4 Hauptgewinn von 10,000 M. in meine Kollekte.
(3098)

Luhn's
Wash-Extract
Salm-Terpent
Luhmit-Seife
Abrador
Luhns Seifen-Fabrik-Barmen

Ein in Bad Ems stehendes, uns gehöriges
Piano
soll anderweitig veräußert werden. Anfragen an
Pianohaus
Lichtenstein,
Frankfurt a. M. Zeit 104.
(3116)

Unser neues Bett
hoch, rot, dicht Daunen-Cöper, 1¹/₂schliff, Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 35.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschafft, Daunenbett Mk. 40.—, 2schliff, jed. Gebett Mk. 4.— mehr. Bettled. bilj. Katal. frei. 15000 Kund. Bilder & Co., Jena 68. (3116)

Militär-Anwärter-Verein, Bad Ems.
Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr
Grosses Waldfest
mit Kinderpielen.
auf Forsthaus „Rottmannshöhe“
Gleichzeitig findet
Grosse Tanzmusik
statt. [3150]

Geflügelzucht-Verein
Bad Ems.
Montag, den 13. Juli, abends 8¹/₄ Uhr [3147]
Versammlung.

Frisch eingetroffen
Fst. Landbutter
per Pfund Mt. 1,20.
Neue Kartoffeln Pfd. 8 Pfg.
Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel.
Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 280
(3148)

Astrachan-Caviar
(Malosol)
grau und großkömig empf. [3153]
P. Biel, Bad Ems.
Neue Frankenthaler
Kartoffeln,
(Kaiserkrone) per Zentner 7.—
Mark empfiehlt (3151)
B. Lammert, Bad Ems.
Draubacherstr. 10.

Eisschrank,
Stülig, mit Glasplatten und
emaillierten Rosten billig zu ver-
kaufen. (3154)
Dudolf Eisfeller, Bad Ems.

Königl. Kurtheater, Bad Ems.
Montag, den 13. Juli 1914, abends 8 Uhr:
Zum Besten der

Roten Kreuz-Sammlung 1914, zu Gunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege und des Vaterländischen Frauenvereins zu Bad Ems

Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung.

Programm:
I. Auf der Bäderley.
Festspiel von Herrn Herm. Steingöetter, Direktor des Emser Kurtheaters.
Musik von Herrn Kapellmeister Hermann Weinack.
Die Quellennymphen . . . Frl. Anna Stettner vom Groß. Kurtheater Bad Nauheim
Die heitere Muse . . . Alice Dagny
Griesebart, ein altes Wichtelmännchen . . . Herr Ludwig Grosser
Die Handlung spielt auf der Bäderley bei Bad Ems, in der Nähe der Wichtelmännchenhöhlen.

II. Jugenchöre und -spiele.
1. Stabreigen mit Musik, ausgeführt v. d. Zöglingen des hiesigen Turnvereins, geleitet von Herrn Turnwart Maxeiner.
2. Chöre: a) Gebet während der Schlacht } gesungen vom evgl. Jugendbund,
b) Niederländisches Dankgebet } geleitet v. Herrn Lehrer Schmidt.
3. Reigen mit Gesang aus dem vaterl. Festspiel „Ferdinande von Schmettau“, gesungen vom Jugendchor, geleitet von Frl. Pflugmacher u. Herrn Schmidt.
4. Lieder zur Laute, Jugendchor, geleitet von Frl. Kranz.

III. Gesang und Rezitationen.
1. Frl. Hermine Heesterman (Amsterdam):
a) Arie des Pagen aus „Figaro“ (Neue Freuden, neue Schmerzen) . . . Mozart
b) Cavatine des Bärdbchen aus „Figaro“ (Unglückselige kleine Nadel) . . . Mozart
c) Cavatine der Rezia aus „Oberon“ (Traure mein Herz) . . . Weber
d) Die Soldatenbraut . . . Schumann
e) Des Winters als het regent (alt-holländisches Lied)
f) Phyllis und die Mutter
Am Flügel: Herr Fritz Priester.
2. Herr Friedrich Abel: Liedervorträge.
3. Frl. Margarete Koch: Liedervorträge.
4. Herr Otto Schiller: Rezitationen.

IV.
1. Frl. Susy Pauly: Nußbaum . . . Schumann
S'Zuschaun . . . Bohne
Am Flügel: Herr Kapellmeister Hermann Weinack.
2. Frl. Hermine Heesterman:
a) 2 Poèmes d'amour . . . Aug. Dupont
b) Maman dites moi } Bergerettes du XVIII siècle recueillies par Weckerlin
Jeunes Fillettes }
c) Hardi Jean Louis . . . Dalcroze
d) La Légende du St. Nicolas . . . Marc Heinz
3. Herr C. W. Behrens:
a) Bücher und Frauen . . . Walter Kollo
b) Affenliebe . . . A. Morello
4. Frl. Alma Wallé: Ragtime.
5. Herr Ludwig Grosser: Couplets.
Am Flügel: Herr Kapellmeister Werner Matthy.

Preise der Plätze:
Parkettfauteuil M 3, I. Parkett M 2, II. Parkett M 1, Fremdenloge M 5, Rangloge M 3, Mittelbalkon M 2.
Die Billets sind zu haben:
Buchhandlung A. Pfeffer, im Büro des Hausverwalters, an der Kasse des Königl. Kurtheaters und am Kiosk an der Gitterbrücke beim Frühkonzert.

Liegesessel (Chaiselongue)
verstellbar, solche auch leichtweise,
empfehle billigst (3149)
A. Szieleit, Rohrböckelfabrikation
Bad Ems, Koblenzstr. 5.

Körbe voll Eier
bei billiger Zubereitung nur mit
Muskator
Trocken-Flussfaserfutter
für Geflügel
Zu haben bei
H. Berninger, Diez, Wilhelmstr. 1.
Walter Flocks in Friedendiez.
Geflügelarm-Schlosswiese,
Euerich bei Limburg a. L.

Sonntag, 12. Juli
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
J. C. Fied, Bad Ems.
Bierauschanf. (3107)

Becheln.
Sonntag, den 12. Juli
Nachkirmes,
wozu freundl. einladet (3112)
E. Gull, Gastwirt.

Molk-Süßrahmbutter
Koch- und Backbutter
empfehle (3152)
P. Biel, Bad Ems.

Drei gutgehende
Taschenuhren
billig zu verkaufen (3186)
Silberaustr. 19, Bad Ems.

Mühlverpachtung.
Die Herrmühle in Hohen-
stein, Kreis Untertaunus, (neu-
zeitlich eingerichtete Wassermühle
mit Bäderci, bis 70 Hec. tägl.
Leistung, 5 stöckiges Wohnhaus,
Scheune, Stallungen, 9 Morgen
Wiesen) ist für 1400 M. pro Jahr
zu verpachten. Näheres durch
Dr. Minor in Leipzig-Möckern.
(3135)

Ein ordentliches
Mädchen
in Jahresstelle gesucht. (3134)
Draubacherstr. 13, Bad Ems.

Braves, jüngeres Mädchen
gesucht zum 1. August. (3137)
Frau von Umelungen,
Bad Ems, Krenbergerstr.

Verloren
Dyerglas mit Perlmutterschale
und langem Stiel. Abzugeben
Hotel Vier Jahreszeiten,
Bad Ems. (3138)

Junges kräftiges Mädchen aus
Westf. sucht Stellung als
Zimmermädchen
in größerem Hotel. (3146)
Offerten erbeten unter M. R.
Dilsdorf, Arnoldstr. 22.

Ein Zimmermädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hotel Belle vue,
Nassau. (3143)

Klein. Schlüssel
heute Morgen in der Römerstraße
verloren. Abzugeben in der Gyp-
ber Gm. Stg.

Verloren
ein Portemonnaie mit Inhalt
am Wasserturm beim Badhaus.
Wiederbringer erhält hohe Be-
lohnung. (3140)
Hotel Römerbad,
Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.
Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 12. Juli.
Morgens 7¹/₂ Uhr: Frühmesse
mit Predigt.
Morgens 9¹/₂ Uhr: Hochamt mit
Predigt.
Nachm. 2 Uhr: St. Michaels-
Kudacht.

Gutgehendes
Pensionshaus
in
Bad Neuenahr
krankheitshalber billig zu ver-
kaufen, mit oder ohne Möbel.
Es sind 20 schöne, lustige Frem-
denzimmer vorhanden, Zentral-
heizung, elektr. Licht, schöne Gar-
tenanlagen und liegt ¹/₂ Meile
vom Kurpark und den Heiligen
entfernt. Es befindet sich in
ruhiger, staubfreier Lage und bietet
die schönste Aussicht nach den
Gebirgen. Auch kann auf Ver-
langen Photographie und Zeich-
nung eingeholt werden. Off. u.
N. 359 an die Exped. (2911)

Invalidenräder
mit Hand- od. Fußbetrieb, Kran-
kenfahrstühle, Transport 3
Räder, neue u. gebrauchte bil-
auf Lager. Teilsg. gestattet.
E. Jöhl, Georgenstr. 142,
München. (3108)

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags von 4—5½ und abends von 8—9½ Uhr:

Konzerte des Kurorchesters.

Nachmittags um 5½ Uhr:

Grosses Konzert des Bonner Männergesangsvereins im Theatersaal.

Reihenfolge der Vorträge:

- | | | | |
|---|--|---|---|
| 1. a) Sängergross des Deutschen Sängerbundes
b) Gesang der Geister über den Wassern | A. Methfessel
C. J. Brambach | 4. Gesang der Engel, Trio für Violine, Cello u. Harfe Braga
Herr Wäsch, Herr Jahn, Frl. Moser | |
| 2. Berceuse, für Cello und Harfe
Herr Jahn, Frl. Moser | Godard | 5. a) Wahlspruch des Bonner Männer-Gesang-Vereins
b) Abschied
c) Kärntner Volkslied
d) Loreley | H. Sauer
A. Kirchl
Th. Koschat
Fr. Silcher |
| 3. a) Sängerspruch des Rhein. Sängerbundes
b) Hymne an die Nacht
c) Gesang der Pilger bei der Heimkehr,
aus „Tannhäuser“ | H. Zöllner
L. v. Beethoven

R. Wagner | | |

Preise der Plätze:

Balkon, Logen und Parkett-Fauteuil M. 2.—, I. und II. Parkett M. 1.—.

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Abends 9½ Uhr:

Bengalische Beleuchtung der Bäderley.

Ab Montag
den 13. Juli

Saison-

Ab Montag
den 13. Juli

Räumungs-Verkauf

Wir bieten während des Sommer-Ausverkaufs in allen Abteilungen unseres Hauses

≡ ganz aussergewöhnliche Vorteile. ≡

Extra-Angebote aus der Abteilung Damen-Konfektion:

Jacken- Kleider	Kostüm- Röcke	Weisse Kleider	Bunte Kleider	Weisse Blusen	Schwarze Blusen
Serie I ./. 7.50 Wert bis ./. 20	Weiss-Leinen u. Frotté Serie I ./. 2.95	Serie I ./. 9.75 Wert bis ./. 15	in Mousseline und Seide Serie I ./. 19.50 Wert bis ./. 30	Grosse Serien bedeutend unter Preis Serie I ./. 2.95	in Batist, Wolle u. Seide Serie I ./. 3.75
Serie II ./. 12.50 Wert bis ./. 25	Serie II ./. 3.95	Serie II ./. 13.75 Wert bis ./. 20	Serie II ./. 24.50 Wert bis ./. 40	Serie II ./. 3.95	Serie II ./. 5.75
Serie III ./. 17.50 Wert bis ./. 35	Serie III ./. 4.75	Serie III ./. 17.50 Wert bis ./. 30	Serie III ./. 34.50 Wert bis ./. 50	Serie III ./. 4.75	Serie III ./. 7.75
Serie IV ./. 24.50 Wert bis ./. 50	Serie IV ./. 5.75	Serie IV ./. 24.50 Wert bis ./. 50	Serie IV ./. 42.50 Wert bis ./. 80	Serie IV ./. 5.75	Serie IV ./. 9.75 Wert das Dreifache.

Kinderhüte

Große Posten Formen 75, 95 ./.
Garnierte Hüte 1.95 ./.
Wert bis 6 ./.

Damenhüte

Große Posten Formen 0.95 ./.
Posten garnierte Hüte 2.95 4.95 6.95 ./.
Wert bis 6 10 15 ./.

Posten Leinen - Paletots

1.75 2.75 ./.
„ farbige Paletots
3.75 5.75 ./.

Fahrräder
in großer Auswahl und allen
Preislagen läuft man am besten
bei (1469)

Fritz Biller,

Mechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.
Großes Lager in Pneumatik
und allen Ersatzteilen, eigene
Reparaturwerkstätte.

Probieren Sie
Kauth's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Neue Kartoffeln

(prima gutkochend) pr. Ztr. M. 3.80
Neue Zwiebeln
pr. Ztr. M. 12.— verkauft gegen
Nachnahme, größere Posten und
Wagonladungen entsprechend billiger.
Wag. Kleblatt, Seligenstadt
in Hessen. Telefon 204, (3535)

3 rebhuhfarbige

Hähne,

4 Monate alt, abzugeben. (309)
Römerstr. 93, Bad Ems.

Verkauf sämtl. Sommerstoffe mit **10% Rabatt**
Kaufhaus Jos. Schmidt, Bad Ems

Abonnementpreis:

vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von D. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Hefenzeitung 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Kaufbehalte:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Str. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 159

Diez, Samstag den 11. Juli 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Gefahren beim Blumenpflücken.

Das Pflücken von Feld- und Waldblumen und das Binden derselben zu anmutigen Sträußen ist eine von jung und alt gern geübte Sitte. Aber die wenigsten denken daran, daß sie auch Gefahren in sich birgt, die allerdings mehr bei Kindern in Erscheinung treten, welche die Angewohnheit haben, die Blumen in den Mund zu stecken, daran zu saugen oder einzelne Teilchen davon zu verschlucken. Doch selbst bei Erwachsenen kann man es oft beobachten, daß sie auf Spaziergängen eine Blume oder einen Grassalm im Munde tragen. Wenn dann Kinder unwohl und mit leichten Fiebererscheinungen von den Spaziergängen nach Hause kommen, schiebt man die Ursache allem andern in die Schuhe, nur nicht den harmlosen Kindern Floras, die sie mit heimbrachten. Aber leider sind diese Florakinder durchaus nicht so harmlos, als man annimmt, denn viele, und gerade die, die am farbenprächtigsten und daher zum Abpflücken am verlockendsten aussehen, bergen starke Gifte in sich, die schon manche Erkrankung, ja, selbst den Tod zeitigten. Nachstehend seien die gefährlichsten Blumen dieser Art bezeichnet und es Müttern und Erzieherinnen an's Herz gelegt, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder davor zu warnen.

Eine der giftigsten Blumen ist wohl der rote Fingerhut (*Digitalis purpurea*), der im Walde durch seine entzündenden rosa Blüten, die so grazios gleich einer Traube am hohen Stengel hängen, zum Abpflücken lockt. Er bildet eine reizende Pflanze im Feldblumenstrauch und wird deshalb viel gepflückt, wobei er aber leicht Unheil anrichtet, denn sein im Stengel sitzendes Gift wirkt lähmend auf das Herz und den Blutumlauf ein und verursacht Uebelkeit und eine Depression der Nerven. Als Gegenmittel wende man sofort starken Kaffee oder Wein an und kühle den Kopf durch kalte Kompressen oder Uebergießungen mit kaltem Wasser.

Nicht minder gefährlich ist der blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*), der nicht nur wild wächst, sondern seines hübschen Aussehens halber gern in Gärten angepflanzt wird. Nach ihm stecken die Kinder besonders gern die Hände aus, und da bei ihm das Gift in den Blättern steckt und diese leicht von den Kleinen in den Mund genommen werden, so ist hier Vorsicht dringend geboten. Das scharfe Gift ruft schmerzhaftes Brennen auf der Zunge und den Schleimhäuten der Mundhöhle hervor, beschleunigt aber auch sehr den Puls und erregt Schwindel und kalten Schweiß. In größeren Mengen genossen, verursacht es Krämpfe, Krämpfe und heftige Delirien. Auch hier ist starker Kaffee und Wein, auch Essig ein gutes Gegenmittel, doch besser ist es, vorher durch ein Brechmittel das Gift aus dem Magen zu entfernen.

Das schwarze Wilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), das auch unter dem Namen Schafkraut, Teufelswurz und Hasenwurz bekannt ist und auf Schutthaufen, an Hecken und Mauern wächst, ist ebenfalls ein böses Kraut, das schon viel Schaden stiftete. Seine violette Blütenkrone sieht so unschuldig aus, doch warnt eigentlich schon sein widerlicher, betäubender Geruch und der gallbittere Geschmack des haarigen Stengels vor ihm. Und dennoch wird auch diese Pflanze zwischen die Lippen genommen und verursacht Schwindel und Schläffucht. In schweren Fällen kommen heftige Delirien vor. Zitronensäure oder Essig erweisen sich hier als hilfreiches Gegenmittel.

Die herzige Waldanemone, auch Waldröschen oder Osterblume genannt, die im Frühling massenhaft gepflückt wird, obgleich sie als Zimmerpflanze durch ihr rasches Wachsen nicht besonders geeignet ist, birgt auch ein scharfes Gift in ihren Stengeln und Blättern, das, schon in ganz geringer Menge in den Mund gebracht, heftiges Brennen und auf der Haut Blasen hervorruft. Man sagt ihr nach, daß sie in einer Anzahl von dreißig Stück, selbst ohne Wurzel, vermag einen Menschen zu töten. Wenn durch

Anemone eine Vergiftung hervorgerufen wurde, so zaudere man nicht, den Arzt zu holen.

Giftig sind auch alle Sahnensfußarten (*Ranuncula- cede*), die mit ihren goldgelben Blüten so zum Pflücken reizen. Sie wachsen vom Frühling an bis in den Herbst hinein auf den Wiesen und im Walde. Ihr Saft ruft auf der menschlichen Haut garstige Geschwüre hervor. Zu dieser Gattung gehört auch die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), die auf feuchten Wiesen, an Bach- und Teichrändern üppig wächst.

Der gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) mit seinem dunkelrot gefleckten Stengel und seinen duftigen weißen Blütenköpfen ist auch eine gefährliche Nummer. Hier sind es die noch nicht ganz reifen Früchte, welche durch ein betäubendes Gift schädlich wirken. Kaffee, Wein und Aetherreinatmungen erweisen sich hier hilfreich.

Das gelbblühende Schöllkraut (*Cheledoniu majus*), dessen milchartigen, scharfen Saft das Volk als Warzenmittel anwendet und die Pflanze danach auch Warzenkraut benannt, ist auch giftig, und bei ihm gilt als Gegengift Kampfer.

Der auf Schutthaufen und Mauern wachsende Gift- latic (*Lactuca scariola*), mit seinen gelben Blüten verrät schon durch seinen Namen seine Eigenschaft. Bei ihm ist der widerlich und betäubend riechende Milchsaft seines Stengels der Erreger von Schwindel, Erbrechen und Schlaf- suchst. Starker schwarzer Kaffee ist auch hier das Gegen- mittel.

Der Goldregen, diese entzündende Gartenzierde, ist wohl am bekanntesten als Giftpflanze, doch sieht bei ihm das Gift nicht in den goldgelben Blütentrauben, sondern in dem Samen, welcher starken Brechreiz und Kolik hervorruft und, in größeren Mengen genossen, leicht den Tod herbeiführen kann.

Auch bei dem Stechapfel (*Datura stramonium*), der sich mit seinen großen weißen Blumen auf Schuttplätzen, Kirchhöfen und brachliegenden Aekern findet, sind es die schwarzen, nierenförmigen Samenkörner, welche ein sehr starkes Gift bergen. Da sie von Kindern leicht für Roh- körner gehalten und als solche mit Vorliebe gegessen werden, ist hier Belehrung und Vorsicht doppelt am Platze; bei Vergiftungserscheinungen ist schleunigst der Arzt zu holen. Bis zu seinem Eintreffen wende man Essig, Zitronen- säure, Milch, auch Rizinusöl als Gegenmittel an. Auch bei dieser Vergiftung sind schon Todesfälle vorgekommen.

Die so unschuldig dreinblickende Christrose (*Helleborus niger*) birgt in ihrem Stengel ein Gift, das Muskelchwäche, Darmentzündung und selbst den Tod hervorruft. Hier ist neben starkem Kaffee auch Del ein gutes Gegen- mittel. Zum Schluß sei noch vor der Herbstzeitlose (*Colchi- cum autumnale*) gewarnt, bei der man als Gegengift Honig und Essig anwendet.

Parteiliches.

Berlin, 7. Juli. Die Erfolge der Roten Woche, die von dem Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei als außerordentlich befriedigend hingestellt wurden, nehmen sich bei näherem Zusehen doch recht fragwürdig aus. In dem Korrespondenzblatt der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist eine Uebersicht über die Bewegung im Mitgliederbestande des Jahres 1913 veröffentlicht. Aus ihr geht hervor, daß der Mitglieder- bestand in den verschiedenen Industriegruppen zum Teil sehr erheblichen Schwankungen und zwar überwiegend Schwankungen nach unten unterworfen war. So hatten z. B. am 31. Dezember 1913 die sozialdemokratischen Gewerkschaften für das Baugewerbe rund 28000 Mitglieder weniger als am 31. Dezember 1912, die Gewerkschaften für die Metallindustrie rund 17000 weniger, die Gewerkschaften für die Bergbauin- dustrie rund 12000 weniger usw. Unter Berücksichtigung der Ab- und Zunahmen ergibt sich, daß der Mitgliederbe- stand von rund 2560000 auf 2499000, also um rund 61000 im Laufe des Kalenderjahres 1913 zurückgegangen ist. Diese 61000 Gewerkschaftsmitglieder, die im Jahre 1913 ihren Austritt erklärt haben, waren unter normalen äußeren Verhältnissen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsorgani-

fation beigetreten, sie waren nicht mit den reichlich draht- zieher der roten Woche arbeiten, „gewonnen“ worden. Ob nicht angesichts des Mitgliederchwundes vom Jahre 1913 die sozialdemokratischen Herolde, die jetzt den Erfolg der roten Woche der Genossen tagtäglich verkünden müssen, mit einer gewissen Bänglichkeit des Wortes gebenkent! Wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dünnen werden!



Emser Kofferhaus- und Reiseartikel-Geschäft

Jean J. Berg

Sattler, Täschner und Koffermacher
Nur Römerstraße 55 — Haus Lahnthal —
Keine Filiale —
Aeltestes Geschäft am Platze



empfehlen reich- haltiges Lager in fert. echten Rohr- plattenkoffern, Bügelkoffern, Coupe- u. Anzug- koffern, Neuheiten in Reise- u. Damen- taschen, Herren- und Damen-Porte- monnaies, Brief- taschen,

Zigarren-Etuis etc. sowie sämtliche Reiseartikel. Alle vorkommenden Sattlerarbeiten und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Bitte achten Sie genau auf meine Adresse und Hausnummer. [2499]

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Spielzeit: Täglich von 7 1/2 — 11 Uhr,
Sonn- und Feiertags von 3 — 11 Uhr.
Ununterbrochen Vorstellung.
Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programm zum 11. Juli bis inkl. 13. Juli.

Aus dem Lausitzer Gebirge. Herrliche Naturaufnahme Die Manifure. Reizende Komödie.

Sensations-Schlager!

Die Schreckensinsel.

Ein überaus spannendes Sensationsdrama in 2 Akten. Spieldauer ca. 3/4 Stunde.

Der enttäuschte Ordensjäger. Brillante Humoreske. Revue des Humors. Humoristische Lichtbilderserie.

Ein deutscher Kunstfilm allerersten Ranges!

Rot oder Weiß.

Modern. Sittendrama aus der vornehmen Welt in 3 Akten. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Peterchen als Chauffeur. Hochhum. Schlager.



Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Bad Ems bei: C. L. Lutz, Buch- binder; Hermann Probst, Friseur, und Richard Steuber; sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen; in Nastätten bei W. Werner.

Wir unterstellen sämtliche Sommerwaren und andere Artikel einem

Sommer-Räumungs-Verkauf

verbunden mit 95 Pfg.-Tage

und haben grosse Posten Waren bedeutend unter Preis zum Ausschauen auf Tischen ausgelegt.

Versäume niemand dieses nie wiederkehrende günstige Angebot, und bitten um zwanglose Besichtigung

B. Schmiemann, Diez a. d. Lahn, Oberer Markt 4.

Neues aus aller Welt.

Maskierte Räuber drangen nachts in die Wohnung eines Geschäftsinhabers in Bochum ein und zwangen ihn mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe von 3000 Mark, die der Ueberfallene unter seinem Kopfkissen verborgen hatte. In einem der Räuber erkannte der Ueberfallene zu seinem nicht geringen Erstaunen seinen eigenen Buchhalter wieder. Bisher hat man der Verbrecher noch nicht habhaft werden können.

Ein Spaziergänger hatte am Montag in einer Schonung an der Chaussee zwischen Friedrichshafen und Schöneiche einen jungen Mann und ein junges Mädchen an einem Baume sitzend gefunden. Als tags darauf der Mann an der gleichen Stelle vorbeiging, fand er zu seiner größten Ueber- raschung, daß die beiden noch immer in fast derselben Stellung am Baume sich befanden. Als der Spaziergänger nähertrat, bemerkte er zu seinem großen Schrecken, daß der Mann bereits tot war, auch seine Begleiterin, die dicht neben ihm saß, schien leblos. Infolgedessen eilte der Entdecker dieser Tragödie nach Friedrichshafen und benachrichtigte die Polizei, die sich mit einem Arzt an Ort und Stelle begab. Das Mädchen hatte eine Schußwunde an der Schläfe aufzuweisen und seit Montag mit der schweren Verletzung am Baume bewußtlos gelegen. Der Zustand des Mädchens, das noch Lebenszeichen von sich gibt, ist hoffnungslos. Der Mann wies ebenfalls Schußwunden auf, jedoch war dieser bereits tot. Er muß bereits am Montag der Schußverletzung erlegen sein.

Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich in Neukölln ereignet. Durch das schein gewordenen Pferd des städtischen Krankenwagens wurde letzterer gegen einen Laternenpfahl geschleudert, so daß er umstürzte. Die Insassen des Wagens, der Arbeiter Fiedler, der in dem Wagen sein kurz vorher überfahrenes zweijähriges Töchterchen ins Krankenhaus bringen wollte, sein Begleiter, der Arbeiter Kochly, sowie die zwei Führer des Wagens, zwei Feuerwehrlente, wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Das schon bedenklich verletzte Kind wurde getötet.

Die Gefährlichkeit des Benzins erwies sich in einem seltenen Vorkommnis in einem Wärgurger Bäckereibetrieb. Aus Unvorsichtigkeit ließ der 18jährige Arbeiter Gottfried Ehrlich den Hahn eines großen Benzinbehälters offen. Die Flüchtigkeit ergoß sich in den Arbeitsraum, und als jetzt Ehrlich in seiner Angst das Benzin austrocknen wollte, betäubte ihn der intensive Geruch, und da ihm niemand zu Hilfe kam, mußte er den Folgen der eingeatmeten Gase erliegen.

Nach dem Genuß verdorbenen Fleisches erkrankten in Altona mehrere Personen lebensgefährlich; der Handlungsgehilfe Brandt ist im Krankenhaus gestorben. Die Polizei ermittelte einen Schlächtermeister als Verkäufer des verdorbenen Fleisches und verhaftete ihn und seine Frau.

In einem Nebstüb bei Türkheim wurde die in den vier Jahren stehende Witwe Cob ermordet aufgefunden. Von dem Täter, der die Frau durch zahlreiche Messerstiche tödlich verletzte, fehlt bis jetzt jede Spur.

Auf dem Frachtdampfer „Clacton“ von der Great Eastern Railway ereignete sich auf der Reise von Rotterdam nach Harwich eine Heftexplosion. Zwei Mann wurden schwer verbrüht. Der Dampfer setzte die Reise mit einem Kessel fort und erreichte Harwich.

Aus einer Menagerie in Bourges entsprang während einer Vorstellung eine Löwin. Bisher ist sie noch nicht eingefangen worden. Obwohl bis jetzt kein Unheil angerichtet worden ist, ist die Bevölkerung sehr erregt.

In Kiew wurde eine junge Frau verhaftet, die an der Spitze einer großen Räuberbande stand. Die Bande hat Hunderte von Raubüberfällen ausgeführt, jedoch erwiesen sich alle Versuche, die Mitglieder zu fassen, als vergeblich. Die Anführerin war schon einmal zur Zwangsarbeit verurteilt und nach Sibirien verschickt worden, mit Hilfe ihrer Komplizen gelang es ihr aber, zu entfliehen. Bei der Verhaftung fand man auf ihrer Brust und ihren Armen die Namen der Mitglieder der Bande eintätowiert.

Kein Verlust bei der Steffenjohansen Expedition.

London, 10. Juli. „Daily Chronicle“ hat von dem Kapitän der „Carluk“, dem Schiff der Steffenjohansen Expedition, auf eine telegraphische Anfrage folgende Antwort aus Rom erhalten: „Ich weiß nichts von dem Verlust von acht Mann der Carluk; vier Mann sind von der Hilfsabteilung zurückgelassen worden, um drei Männer von der Heraldinsel mit Proviant zu versorgen und vier Mann sind 20 Meilen von der Heraldinsel entfernt von der Hilfsabteilung gesehen worden. Ich glaube, daß sie sich alle wohl befinden und nehme an, daß sie nach meiner Abfahrt die Wranginsel erreicht haben.“ Der Irrtum ist durch die falsche Auslegung einer Meldung nach Etawa entstanden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Bielefeld, 10. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 42jährigen Werkmeister Fritz Weith aus Bergkirchen wegen Mordes zum Tode. Weith hat seine Frau durch Strychnin vergiftet, um seine Geliebte heiraten zu können.

§ Berlin, 9. Juli. Der frühere Generaldirektor der Land- und Industrie-Bank A. G. Paul Lindner, der nach Unterschlagung von 300 000 M. nach Amerika geflüchtet, dort verhaftet und an Deutschland ausgeliefert worden war, ist vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte nur wegen eines Falles der Urkundenfälschung, da er nur wegen dieser Straftat von Amerika ausgeliefert worden war.

§ Die Verworfenheit des Wertheim-Konkurses. Vor dem Konkursgericht Berlin-Mitte sollte am Freitag der erste Prüfungstermin im Konkurs W. Wertheim stattfinden. Der Termin wurde jedoch auf den 23. September vertagt, da die Konkursverwaltung über die Berechtigung der 39 Millionen betragenden Forderungen an die Masse kein klares Bild gewinnen konnte.

§ Ein eigenartiger Fall vor Gericht. Wegen Aufforderung zur Ermordung ihres Ehemannes hatte sich in

Dresden die Ehefrau des Fuhrwerksbesizers Bergt zu verantworten. Ihr Mann hatte sie oft mißhandelt und offenkundig auch hintergangen. Die Frau kaufte sich einen Revolver und forderte den ersten ihr auf der Straße begegnenden Mann gegen eine Belohnung von 2000 Mark auf, ihren Mann zu erschließen. Auf die Anzeige des Aufgeforderten hatte sich die Frau wegen Anstiftung zum Mord zu verantworten. Das Gericht sprach ihr mildernde Umstände zu, verurteilte sie aber zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 11. Juli 1914.

• **Jubiläums-Kurgast.** Unter den in den letzten Tagen angekommenen Gästen befindet sich Herr Gerichtspräsident Dr. Th. Smekens aus Antwerpen (Wohnung „Deutsches Haus“), welcher aus Anlaß seines 25. Kuraufenthalts von dem Kur- und Verkehrsverein durch ein Widmungsglas ausgezeichnet wurde. Die Anhänglichkeit des Herrn Dr. Smekens an unsere Kurstadt ist umso höher anzuschlagen, als er sich durch sein hohes Alter von 91 Jahren nicht von der beschwerlichen Reise hierher abhalten ließ. Wir wünschen dem Nestor der Badegäste zu seinem Jubiläums-Kuraufenthalt den besten Erfolg.

• **Die große Wohltätigkeitsveranstaltung** zum Besten der Rote Kreuz-Sammlung und des Vaterländischen Frauenvereins, die am kommenden Montag, den 13. Juli, abends 8 Uhr im königlichen Kurtheater stattfindet, zeigt ein reichhaltiges, vielversprechendes Programm. Bei dem Festspiel „Auf der Bäderleh“ von Herrn Direktor Steingötter wirken als Gäste Fräulein Anna Steiner und Fräulein Alice Dagny vom Großherzoglichen Kurtheater in Bad Nauheim mit. Der Stabreigen wird ausgeführt von Jünglingen des hiesigen Turnvereins unter Leitung des Herrn Turnwarts Maxeiner. Der verdienstvolle, unermüdbare Förderer des Cv. Jugendvereins, Herr Lehrer Schmidt, leitet die Chöre und in Verbindung mit Fräulein Pflugmacher den Reigen mit Gesang aus dem vaterländischen Festspiel „Serdinande von Schmettau“. Die reizenden Lieder zur Laute, die immer wieder des Führers Herz erfreuen, sind eingeleitet von Fräulein Franz. Der in Ems durch sein ausgezeichnetes Spiel bekannte Herr Fritz Priester begleitet Fräulein Hermine Heesterman aus Amsterdam, deren Mutter seit Jahren zu unseren Kurgästen zählt. Fräulein Heesterman wird neben Kompositionen von Mozart, Weber und Schumann ein alt-holländisches sowie einige französische Lieder zum Vortrag bringen. Von den Damen des Kurtheaters werden uns erfreuen Fräulein Margarete Koch, Fräulein Susy Pauly und Fräulein Alma Wallé, von den Herren Friedrich Abel, Otto Schiller, C. W. Behrens u. Ludwig Grosser.

Sie werden am Flügel unterstützt durch die Herren Kapellmeister Hermann Weinaß und Werner Matthy. Es verdient aufrichtigen Dank, daß die Mitglieder unseres Kurtheaters sich gern und unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Das Publikum wird die beliebten Künstler mit besonderer Freude sehen. — Die Veranstaltung fällt gerade auf den 13. Juli, den Tag, an den sich für unser Vaterland und insbesondere für unser Ems bedeutungsvolle geschichtliche Erinnerungen knüpfen, und wenn an jenem Tage die blaue Kornblume das Bild des greisen Kaisers wachrufen wird, wenn die schwererflutenden Julitage des Jahres 1870 uns vor die Seele treten, dann wird die rechte Stimmung sein, ein Scherlein beizuturnen für den vaterländischen Frauenverein und für das Rote Kreuz, die beide in künftigen schweren Tagen helfen und heilen wollen.

• **Der Bonner Männergesangsverein** — etwa 140 Sänger — trifft morgen nach 9 Uhr mit Extrazug hier ein. Er begibt sich vom Bahnhof aus nach dem Kurpaß und dann zum Kaiserdenkmal, wo eine Jubiläumsgesangsfeier stattfindet. Nachmittags findet Konzert im Theaterpaal statt, worauf sich die Gäste — mit Angehörigen und sonstigen Begleitern wohl an 250 Personen — in Saale der „Stadt Wiesbaden“ versammeln.

• **Eine Ausstellung von Malereien und Zeichnungen** veranstalten im Hause Römerstraße 40 (Inhalatorium Heber) die Damen Frä. Elfe Lindenbach und Frä. Paula Heber. Der Besuch der umfangreichen Ausstellung, auf die wir noch näher zurückkommen werden, sei empfohlen.

• **Die höhere Mädchenschule** unternahm gestern mit allen Klassen einen Nachmittagsausflug. Ueber den Berg ging's nach Dausenau und dann das prächtige Unterbachtal hinauf. Auf dem Rückwege wurde in der Gastmühle Einkehr gehalten, wo die sorgsame Frau Lotter unermessliche Mengen Kaffee und Kuchen bereit gestellt hatte. Nach heiteren Spielen auf der Wiese am Bach erfolgte unter frohem Sang die Rückkehr nach Ems.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 11. Juli 1914.

• **Militärflieger**, in der Richtung Köln-Frankfurt und umgekehrt fliegend, überflogen vorgestern und gestern unsere Stadt.

• **Hänneschen**, Karl Ziers „Kölner Hänneschen-Theater“ wird morgen Sonntag als am Schlußtage mit drei Vorstellungen aufwarten. Wer sich am echten, gesunden Kölner Humor erfreuen will, sei hierauf nochmals aufmerksam gemacht.

Telephonische Nachrichten.

• **Zarskoje Selo**, 11. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha wurde gestern nachmittag vom Minister des Neujern empfangen. Die Unterredung dauerte mehr als eine Stunde. Er besuchte dann die englische Botschaft. Turkhan Pascha wird sich nach Petersburg begeben und von da nach Berlin abreißen.

• **Hamburg**, 11. Juli. Die Polizei beschlagnahmte bei einer Weinfirma 1300 Hektoliter Wein, der über 40 Prozent Wasser enthielt.

• **Koburg**, 11. Juli. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl erhielten der nationalliberale Kandidat Stoll 3372, der fortschrittliche Kandidat Arnold 5472 und der Sozialdemokrat Hofmann 5681 Stimmen. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus. Es findet Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann statt.

• **Paris**, 11. Juli. Der deutsche Flieger Girth und der Franzose Garros sind gestern hier in Eindeckern aufgestiegen, um nach London zu fliegen. Girth erreichte die Küste um 6,35 Uhr, Garros 10 Minuten später. Beide überflogen gemeinsam den Ärmelkanal.

• **New York**, 11. Juli. 1400 Gefangene auf der Strafinsel revoltierten heute zum vierten Male innerhalb dreier Tage. Sie griffen die Wächter mit Eimern und Werkzeugen an. 500 wurden in Dunkelzellen gesperrt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 12. Juli 1914.

Meist heiter und trocken, tagsüber sehr warm, höchstens furchsweise Gewitter.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez

am 11. Juli = 1,58 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenkerpegel

zu Limburg am 11. Juli = 1,44 Meter

Oberwieser Kirmes

findet Sonntag, den 12. Juli statt.

Für gute Spritzen und Getränke ist bestens gesorgt.

G. Winterwerber.

3120)

Diez auf dem Juxplatz an der alten Kaserne.

Carl Ziers beliebtes

Kölner Hänneschen-Theater.

Sonntag, den 12. Juli

3 letzte Vorstellungen.

Anfang 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr, stets neues Programm.

Näheres durch die Tageszettel.

Es ladet höflich ein

Die Direktion.

3155)

In unserer Zentrale heute eintreffend:

3 Waggon
neue
Kaiserkronen
Kartoffeln

3 Pfd. 20 Pfg.

10 Pfd. 65 Pfg. Br. incl. Sad 6.25 Ml.

Neue Zwiebeln Pfd. 15 Pf.

1 Waggon

grosse
saftige
Citronen

2 Stück 11 Pfg., 10 Stück 53 Pfg.

extra große

7 Pfg., 10 Stück 65 Pfg.

Billiger

Einmach-Zucker

gemahl. Zucker u. Pfd. 21 Pfg.

Kryhall rein

Viktoria-Krystall grob Pfd. 23 Pf.

Pyramiden-

Fliegenfänger

3 St. 14 Pfg.

Schade &
Füllgrabe

Diez.

[297]

Wilhelmstrasse 26. Telefon 111.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmsfer Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 38. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.
---	--	--

Nr. 159

Diez, Samstag den 11. Juli 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

S.-Nr. I 1943.

Wiesbaden, den 26. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen findet bei genügender Beteiligung vom 14. September bis 18. Dezember an der Mädchenfortbildungsschule in Limburg a. R. statt.

Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände:

1. Praktische Ausführung von Handarbeiten,
2. Theorie der Handarbeiten,
3. Kochen und Haushaltungskunde,
4. Allgemeine Schulkunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts,
5. Lehrproben.

Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbefohlene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche durch Bescheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß sie entweder als Handarbeitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursusteilnehmerinnen erhalten unentgeltliche Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchenfortbildungsschule.

Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kassen des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 Mark zu leisten.

Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrerinnen angestellt sind oder werden sollen, nicht erfüllen.

Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark.

Wir bitten, auf den Kursus aufmerksam zu machen und Meldungen, in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, uns bis zum 1. August d. Js. übermitteln zu wollen.

Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau.
gez. Unterschriften.

S.-Nr. II 5530.

Diez, den 2. Juli 1914.

An die Schulvorstände des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis. Etwaige Anmeldungen sind mir bis zum 20. Juli d. Js. durch die Kreis schulin inspektionen zukommen zu lassen.

Behl.anzeige ist nicht erforderlich.

Der Landrat.
Duberstadt.

Ankaufsbestimmungen.

Für Roggen, Hafer, Heu und Roggenlangstroh bildet der freihändige Ankauf die Regel, und zwar

- a) der Ankauf aus der Tageszufuhr oder
- b) der Ankauf mit einer vereinbarten Lieferfrist.

Zur Wertbestimmung des Naturalis empfiehlt es sich, besonders beim Getreide und wenn es sich um größere Posten handelt, vor dem Verkauf ein Durchschnittsmuster von $\frac{1}{5}$ Liter einzufenden. Die Preisforderung ist in der Regel vom Verkäufer unter Angabe der zu liefernden Menge in Tonnen oder Zentner zu stellen. Fracht- und Abrollkosten werden veranlagt und Füllsack auf Wunsch des Verkäufers und auf dessen Kosten leihweise verahndelt. Die Getreide- und Strohbeschaffungen werden mit beginnendem Ausbruch, die Heuankäufe schon während der Erntezeit aufgenommen.

Das Natural muß von nachstehender Beschaffenheit sein:

Die Körnerfrucht muß aus reifen, möglichst gleichmäßigen, vollen, trockenen und dünnhäutigen Körnern bestehen und darf keinen fremdartigen Geruch — Boden- oder Dampfgeruch usw. — haben. Sie muß von glänzender Farbe und möglichst frei sein von Mutterkorn und ausgewachsenen Körnern, auch darf sie nicht in auffälliger Weise Unkrautsämereien, Sand und sonstige Unreinigkeiten enthalten.

Das Mindestgewicht soll beim Roggen 179 Gramm, beim Hafer 112 Gramm für $\frac{1}{4}$ Liter betragen.

Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben, vorwiegend aus Süßgräsern bestehen und darf weder dumpfig noch staubig oder schimmelig sein. Ferner darf es nicht erheblich mit geringen oder gar schädlichen Gräsern und Kräutern vermischt sein.

mal 4561 Mk. mehr, also 23 287 Mk. Die bisherigen Einnahmen in diesem Jahre — bis Ende Juni — sind ebenfalls höher als im Vorjahr. Sie betragen 44 368 Mk. — Gestern früh zte das 34jährige Söhnchen eines hiesigen Brückenarbeiters aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es heute starb.

!: **Winkel**, 9. Juli. Eine große Menschenmenge hielt gestern abend das Rheinufer besetzt. Von einem Schiffer war eine männliche Leiche gelandet worden, welche zahlreiche Verletzungen an Brust, Kopf und Armen aufwies. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Der Tote dürfte ungefähr 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben.

!: **Frankfurt**, 10. Juli. Im D-Zug Berlin-Frankfurt, der hier 2.55 nachmittags abgeht, wurde einer Dame ein Handkoffer mit Schmuckstücken aller Art im Wert von etwa 8000 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist nach der vorsäufig eingeleiteten Untersuchung vor Halle geschehen. Dort hat ein Reisender eiligen Schrittes mit einem kleinen Handkoffer den Zug verlassen.

!: **Frankfurt a. M.**, 10. Juli. Das Möbel- und Ausstattungs-geschäft von R. Fuchs, das in Hessen-Raffau und der Rheinprovinz fünfzehn Filialen betreibt, hat heute den Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen über vier Millionen Mark betragen.

!: **Frankfurt**, 10. Juli. Im hiesigen Südbahnhof wurde heute früh 9 Uhr der Lokomotivbeizler Franz Nied überfahren. Beide Beine wurden ihm abgequetscht. Noch lebend kam er ins Städtische Krankenhaus, wo die Amputation der Bein-stümpfe vorgenommen werden mußte. Nied stammt aus Dillenburg und ist unverheiratet.

— **Heidesheim** (Rheinhesen), 8. Juli. Im Felde bewußtlos aufgefunden wurde ein fremder Handwerksburche. Es handelt sich um einen erst vor wenigen Tagen aus einem Wiesbadener Krankenhaus entlassenen Mann, der entkräftet liegen blieb. Mitglieder der Heidesheimer Sanitätskolonne verbrachten ihn nach Mainz ins Rochushospital.

!: **Coblenz**, 9. Juli. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dem Leiter des Stadttheaters, Dr. Meinecke, den in der letzten Spielzeit entstandenen Fehlbetrag von 24 400 Mk. zu ersetzen. Er ist verurteilt worden einerseits durch erheblich vermehrte Ausgaben, z. B. Steigerung der Gagen um 12 000 Mk. gegen das Vorjahr und durch die Krankenversicherungspflicht. Auch der Mangel an zugkräftigen Stücken ist ein Grund dafür. Für Ferienkolonien sehen 3341 Mk. zur Verfügung; davon sollen 2700 Mk. zur Unterbringung von Kindern in Badeorten verwandt werden. An den Halbtagsferienkolonien sind beteiligt 440 katholische und 160 evangelische Kinder. — Der früher hier tätige altkatholische Pfarrer Dr. Kirsch war von der Strafkammer in Bln wegen versuchten Betrugs zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Revision hin hat jetzt das Reichsgericht dieses Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an die erste Stelle zurückverwiesen, da nicht genügend geprüft worden sei, ob nicht ein strafloser freiwilliger Rücktritt vom Versuch vorliege.

!: **Von der Sieg**, 9. Juli. In Wingendorf trank ein 7jähriger Junge aus einer Flasche, die dem Hirten gehörte, Schnaps. Nach kurzer Zeit starb das Kind.

Automobilunfälle.

Helsingør, 10. Juli. Der Schnellzug, der um 10 Uhr abends von Kopenhagen abfährt, überfuhr in der Nähe von Helsingør ein mit vier Personen besetztes Automobil. Bankdirektor Behrens aus Helsingør und ein Kind wurden getötet, die beiden anderen Personen schwer verletzt.

Erdbeben.

Mittenwalde, 10. Juli. Hier wurde gestern früh um 1/23 Uhr ein kurzer Erdstoß wahrgenommen. Die Hotelgäste fuhren in den Betten erschreckt auf, und die Gläser auf den Tischen klirrten. Sonst ist aber nichts passiert. Seit

drei Tagen geht in Mittenwalde strömender Regen nieder. Es ist kalt, und auf der Höhe liegt Neuschnee.

Brände.

* **Apennade**, 10. Juli. Bei einem Brande in Dingelst sind gestern abend eine junge Frau und ihr dreimonatiges Kind verbrannt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß die Frau, die eine brennende Lampe trug, einen Krampfanfall erlitt.

* **Frederikstadt**, 10. Juli. In der vergangenen Nacht wurde das Dorf Selbal von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 60 Häuser sind abgebrannt, darunter eine Apotheke, das Polizeigebäude, ein Bankgebäude, sechs Geschäfte und zwei Schlächtereien. Menschen sind nicht umgekommen. 100 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Streit im Hause Thyssen**. Die Klage des jungen Thyssen gegen seinen Vater, den bekannten Millionär und Großindustriellen, auf Zahlung einer jährlichen Rente von 60 000 Mark, ist endgültig abgewiesen, da Thyssen sen. den Nachweis erbrachte, daß sein Sohn sich Verschulden hat zuschulden kommen lassen, die sogar die Entziehung des Pflichtteils rechtfertigen würden.

Vom 15. Juli 1914 ab sind Samstag nachmittags und Sonntags die Geschäftsräume der sämtlichen in Limburg-Lahn und Diez wohnhaften Anwälte geschlossen und keinerlei geschäftliche Aussprachen zugelassen.

Der Anwalts-Verein (3058)
für den Landgerichtsbezirk Limburg.

Wohnhaus, Jahstr. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu

verkauften.

Unionbrauerei Nassau.

(1952)

Den verehrten Einwohnern von Diez und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Marktplatz 2** ein

Blumen-Geschäft,

verbunden mit Samenhandlung

eröffnet habe.

Empfehle blühende und Blattpflanzen in großer Auswahl, **Blumen- und Gemüse-Sämereien** in vorzüglicher Qualität u. Keimfähigkeit. **Vogelfutter.**

Alle Arten von Blumenbindereien und Dekorationen. Schnittblumen zu billigsten Preisen.

Anlage und Unterhaltung von Gärten, Grabstätten pp. Zudem ich stets reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

W. von Wlodeck, Diez,

Landschaftsgärtner,
Blumen- und Samenhandlung.

3071]

Das Stroh muß Roggenstroh und zwar flegebrochenes Nichtstroh, ungepresstes Maschinenglatstroh oder Preßlangstroh — Breitbrusch — sein. Es darf nicht schimmelig oder von dumpfem Geruch, nicht mit Rost oder Brandpilzen besetzt, auch nicht in auffälliger Weise mit Disteln oder Schachtelhalmen vermengt und durch Mäusefraß beschädigt sein. In das Preßlangstroh dürfen keine kurz gedroschenen Strohteile oder Spreu eingebunden werden. Beide leggenannten Stroharten müssen mit Strohhellen oder Bindfäden möglichst so aufgebunden sein, daß sich die Lehren auf einer Seite befinden.

Proviantamt Coblenz.

M. 1937.

Diez, d. n. 30. Juni 1914.

Veröffentlicht.

Der Landrat.

J. A.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsaassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Warnung vor einer Schwindelfirma. Fündhölzer in Kisten von 100, 250 u. 500 Paketen zu 20 Mk. für 100 Pakete einschließlich Steuer bietet ein Klostoder „Kaufmann“ gegen Voreinsendung des Betrages an. Die Besteller erhalten prompt Bestätigung des eingegangenen Geldes und die Zusicherung, daß die Ware bis zu einem bestimmten nahen Termin geliefert werde. Der Termin verschiebt, ohne daß die Ware zugeht, Mahnungen bleiben zumeist unbeantwortet. Die Ware bleibt aus. Vor diesem „ehrbaren“ Kaufmann, der schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraft und völlig vormögenslos ist, kann nicht dringend genug gewarnt werden.

! : Vom Westerwald, 9. Juli. Der Westerwald-Club hält sein 26. Jahresfest am 11., 12. und 13. Juli in Honnef am Rhein ab. Samstag ist Empfang der Teilnehmer. 7 Uhr Abendessen im Hotel Klein, 9 Uhr Kommerz im Hotel Müdesheim. Sonntag 11 Uhr: Generalversammlung. 1½ Uhr: Festessen, Konzerte, Tanzreunion. Montag: Ausflug ins Siebengebirge. — In Rister kam es zwischen halbwüchigen Burschen zu einer Messerstecherei, bei der der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Hain dem 16 Jahre alten Josef Weber einen tiefen Stich in den Unterleib beibrachte. Der Gestochene suchte sich trotz der schweren Verletzung nach Hachenburg zum Arzte zu schleppen, brach aber unterwegs zusammen. Er mußte mit einem Auto nach Marienberg ins Krankenhaus gebracht werden. Der Messerheld wurde in Haft genommen, der Gestochene schwebt in Lebensgefahr.

! : Katzenelbogen, 10. Juli. Schöffengericht. Der frühere Sergeant Albert K. Wiesbaden war wegen Betrugs angeklagt. Von dem Vater seiner früheren Braut, einem Landmann in Klingebach, hatte er sich 250 Mk. geliehen, um damit Kaution zu stellen zwecks Erlangung einer Zivilstellung. Diese Stellung hat er jedoch nicht bekommen, das Geld zurückzahlen fiel ihm aber auch nicht ein. Es erfolgte Freisprechung, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß K. die Absicht hatte, den Vater der Braut zu betrügen. — Die Eheleute Landmann Philipp Wilhelm K. von Bremberg sind beim Verkauf von Milch erwisch worden, die 10 bis 12 Prozent Wassergehalt hatte. Ihre Einrede, der starke Wassergehalt sei eine Folge der Fütterung mit gefrorenen Dickmilch, konnte das Gericht auf Grund des Gutachtens eines als Sachverständigen geladenen Chemikers keinen Glauben, verurteilte vielmehr die Ehefrau K. zu 30 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Der Chemiker K. wurde freigesprochen. — Der Bergmann Wilh. S. von Allendorf wurde von der Beschuldigung, auf einen Gastwirt mit Steinen geworfen zu haben, freigesprochen.

! : Limburg, 10. Juli. Das gestrige Konzert der Konzertvereinigung des Hof- und Domchors aus Berlin in der evangelischen Kirche bedeutete für die ganze Gegend ein künstlerisches Ereignis. Die größte Zahl der zahlreichen Be-

sucher war aus Diez und Umgegend herbeigeeilt. Die Leistungen der Künstler waren in jeder Hinsicht geradezu hervorragend. In den Chorborträgen wurden wunderbar abgetönte Klangwirkungen erzielt, bis ins Kleinste war jede Darbietung ausgeschliffen; Textbehandlung und Zusammenhang geradezu mustergültig. Als Glanzleistung sei erwähnt die achtstimmige Motette von Ed. Grell, auf die an dieser Stelle schon hingewiesen wurde. Die Soloborträge zeigten, welche hervorragende künstlerische Kräfte der Berliner Domchor in seinen Reihen zählt. Wozu Einzelnes herausgreifen wollen, das Ganze war eben jedem Zuhörer eine unbergessliche Weibestunde. Und darum: die letzte Konzert-„Pause“ war so sehr lang, wir hoffen und wünschen, daß uns die Berliner Domsänger jetzt wieder öfter besuchen.

! : Limburg, 10. Juli. Die 50. ordentliche Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdezuchtvereins findet am Sonntag 12. Juli, nachmittags 2½ Uhr, in Limburg, in der „Alten Post“ statt.

! : Höhn-Wehrdorf, 8. Juli. Gestern früh kam es nach sehr gut verlaufener Kirchweihfeier auf dem Nachhausewege zwischen Dorfburschen und verschiedenen fremden Schlossern, die an der neuen Brechanlage fürs Kraftwerk hier selbst beschäftigt sind, zu Streitigkeiten, wobei ein Schlosser zum Messer griff und zwei Dorfburschen schwer verletzte, so daß dieselben dem Krankenhaus in Limburg zugeführt werden mußten. Einer der Verletzten, der Arbeiter Ferd. Krammer ist bereits seinen Verletzungen erlegen, während der andere Verletzte sich auf dem Wege der Besserung befindet.

! : Marburg, 9. Juli. An der hiesigen Universität wurde einem Korpsstudenten bei einer Säbelmenjur die Halsschlagader durchgeschlagen. Da keine fachgemäße Hilfe zur Stelle war, mußte der junge Mann verbluten.

! : Niederlahnstein, 9. Juli. Nunmehr ist die Gewerbeausstellung geschlossen und allseitig ist man mit der Veranstaltung zufrieden. Durch den zahlreichen Besuch sind die Kosten gedeckt worden, so daß die Garantle-Zeichner nicht beansprucht zu werden brauchen.

! : Oberlahnstein, 10. Juli. Aus dem Ruppertsstal. Die Aufräumungsarbeiten, verursacht durch das Unwetter am 4. Juni vorigen Jahres, am Eingang des Ruppertsstales, in der Länge des ehemaligen Steinbruchs, sind während einer Arbeitszeit von etwa 17 Wochen beendet. Der Grund und Boden an den verulsteten Stellen wird jetzt wieder zur Ruhe kommen und bald ein grünes Gewand anlegen. Die künstliche Einbettung des vorbeistießenden Wassers hat durch das in den letzten Tagen stattgefundenen Regenwetter, wodurch große Wassermengen durch das Ruppertsstal gelaufen, seine Probe bestanden. Das Wasser läuft nunmehr sehr schnell an besagter Stelle unter vorbei. Der Bach war Montag, Dienstag und Mittwoch so stark, daß man schon wieder mit einer Aufräumung hätte rechnen müssen. Im Tunnel (Eingang) hatte man den vorhandenen Fußsteig mit anderem Geröll gleichzeitig abgetragen, in der Erwartung, daß ein neuer Fußsteig aus Beton hergestellt würde, aber bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen. Aus Anlaß des Letzteren hat die Direktion des Drahtwerkes Hohenrhein es gestattet, vorläufig den Zugang zum Ruppertsstal anstatt durch den Tunnel über die hohe Treppe zu nehmen.

! : Braubach, 10. Juli. Sobald die Obstreife eintritt, sind Felddiebstähle an der Tagesordnung. Dieser Tage wollte ein Kirchsbaumbesitzer zwei fremde Menschen, die ihm Kirchen entwendeten, fassen. Dabei kam er aber schon an. Anstatt, daß sich die Diebe entfernten, griffen sie den Eigentümer an und hätten ihn ohne Zweifel in den Rhein geworfen, wenn nicht ein Polizeibeamter hinzugekommen und ihn befreit hätte. — Ein hier beschäftigt gewesener Arbeiter Josef Steffens ist nach Begehung zahlreicher Zehprellereien und Diebstählen plötzlich ver-schwunden.

! : Müdesheim, 9. Juli. Recht günstig schloß der Monat Juni d. J. für die Niederwaldbahn-Gesellschaft ab, konnte doch eine abermalige Zunahme der Einnahmen festgestellt werden. Während im gleichen Monat des Vorjahres 18726 Mk. vereinnahmt wurden, waren es dies-

Zu den bevorstehenden
Festlichkeiten

empfehle ich:

Häuserfahnen, Dekorationsfähnchen in Stoff und Papier, Transparente, Dekorationsbilder, Singsprüche, Willkommenschilder, Papiergürlenden etc.
in grösster Auswahl.

Vertretung der bedeutendsten Fabriken dieser Art.

Diez.

Ph. H. Meckel.

(2306)

Mottenschaden.

Die Zeit ist da, wo man seine Pelzwaren und Tuchsachen während des Sommers gegen Motten schützen muss, um nicht unerwartet grossen Gefahren ausgesetzt zu sein.

Meine Abteilung für Konservierung bietet Ihnen hierfür grösste Garantie, auch gegen Feuerschaden und Diebstahl, bei sorgfältigster, fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung. [1917]

Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.

Rheinstr. 34. Fernruf 1360.

Goebenplatz. Fernruf 1360.

Verdingung

der Wege- und Grabenbauten in der Konsolidationsache von Charlottenberg, Horhausen und Giershausen, veranschlagt zu rund 24000 M. findet statt am

Freitag, den 17. Juli 1914, vorm. 11 Uhr

zu Limburg, Parkstrasse 21, kommissarisches Geschäftszimmer.

Angebote in Prozenten der Anschlagssumme sind spätestens bis zum Terminbeginn in verschlossenem Umschlag mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den Verdingungsbedingungen unterwirft, an der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Kostenanschläge nebst Zeichnungen pp. liegen im Landmesserbüro II Limburg, Gymnastiumplatz 2, offen.

Beschlagsfrist 10 Tage.

Limburg, den 6. Juli 1914.

Königliche Kommission II f. d. G.

Nach langjähriger spezialistischer Vorbildung unter Prof. Jollasse und Prof. Wiesinger-Hamburg und zuletzt als 1. Assistenzarzt von Prof. Umber-Charlottenburg, habe ich mich hier als

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel - Krankheiten Gicht, Zucker, Fettsucht

niedergelassen. — Röntgen- und chemisches Laboratorium. — (2342)

Sprechstd.: 9-11 u. 3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr
Telephon 616.
Dr. med. H. Jüsgen
COBLENZ
Schlossstrasse 51, pt.

Marktberichte.

Diez, 10. Juli. (Fruchtmarkt.) durchschnittl. hoher nieds. Preis.

Roter Weizen	16,90	—	—
Fremder Weizen	16,50	—	—
Korn	13,—	—	—
Gerste	10,—	—	—
Safer	9,—	—	—
1 Rg. Landbutter	2,20—0,00 M.	Sähr. 0,00	Eier 2 St. 15—00 Pfg.

Preisnotierungen in der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:										per Str.		per Stilo		2 Stück			
		Weizen		Korn		Gerste		Safer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	Pf.
Diez*	10. Juli	16,50	16,90	13,—	—	10,—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	2,20	—	—	15,—
Wiesbaden	9. "	—	—	—	—	—	—	19,14	20,—	5,70	7,60	5,—	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	8. "	16,40	16,90	13,—	—	—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	7. "	21,50	—	18,—	—	—	—	19,60	—	5,—	—	3,—	—	3,50	4,—	2,30	—	—	15,—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	9. "	16,80	—	13,—	—	—	—	9,—	—	—	—	—	—	—	—	2,10	—	—	14,—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Safer 100 Pfd.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld

+ Flechtenkranke +
aller Art, Jucken, Krätze, offene und geschwollene Beine, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden teile ich jedwederne schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau E. John, Herford 127, Janupstraße 4. | 429m

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schül., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdäunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schül. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frel. 15000 Kund.
Blitter & Co., Betten-Fabrik, Jena 56, Markt